

Die
Olchis finden
einen Schatz

Erhard Dietl

und andere krötige Abenteuer



Oetinger

DIE OLCHIS FAHREN ANS MEER

Heute wollen die Olchis mit ihrem Drachen Feuerstuhl einen Ausflug ans Meer machen.

Olchi-Papa tankt Feuerstuhl mit Schmuddelbrühe auf und ein bisschen verschmutzen will er ihn auch noch.



Alle freuen sich, nur Olchi-Opa hat keine Lust auf einen Ausflug ans Meer.

„Rattige Schlammsocke,“, grummelt er. „Die frische Luft dort wird uns gar nicht guttun. Außerdem werden wir alle ertrinken. So ein Meer besteht ja nur aus ekligem nassem Wasser“

„Dafür ist der Strand schön dreckig“, schwärmt ihm die Olchi-Mama vor. „Und auch im Meer schwimmt viel altes Plastikzeug herum, das wird dir gefallen!“

„Alle Mann an Bord!“, ruft Olchi-Papa, der fertig ist mit dem Drachenverschmutzen. Alle klettern auf Feuerstuhls Rücken, auch Olchi-Opa.

Feuerstuhl stößt eine gelbliche Rauchwolke aus und donnert los. Hoch oben in den Wolken fliegen sie über Felder und Wälder, Wiesen, Häuser und Straßen.

Als sie endlich am Meer ankommen, lacht die Sonne genauso wie zu Hause über dem Müllberg.



„Bin gespannt, wann es endlich mal wieder regnet“, grummelt Olchi-Opa.

„So gern hätte ich jetzt eine schön matschige Schlammputze“, sagt das eine Olchi-Kind.

„Nicht meckern“, meint Olchi-Mama. „Schaut euch lieber den herrlichen Sandstrand an! Ist der nicht wunderwunderschön?“

Wie Olchi-Mama versprochen hat, ist der ganze Strand übersät mit jeder Menge angeschwemmtem Abfall. Auch dem Olchi-Baby gefällt es hier. Es schiebt sich gleich mal ein Stück schwarzen Teer zum Lutschen in den Mund.

Die Olchi-Kinder rennen über den Strand, bewerfen sich lustig mit Sand und futtern Plastiktüten und alle Muschelschalen, die sie finden können.

Olchi-Opa hustet kräftig, damit alle sehen können, dass ihm die viele frische Luft hier gar nicht gefällt. Zum Glück hat er sein Fahrradöl dabei. Er nimmt einen kräf-



tigen Schluck zur Beruhigung und setzt sich zu Olchi-Oma in den Sand.

„Keine zehn Pferde bringen mich in dieses nasse Wasser“, sagte er zu Olchi-Oma.

Auch Olchi-Oma kann das Meer nicht leiden.

„Ja, da gibt es wirklich Schöneres“, meint sie. „Und das Meeresrauschen gefällt mir auch nicht. Es ist so entsetzlich eintönig!“

Zum Glück hat sie ihr altes Grammophon mitgenommen. Sie legt eine Schallplatte auf und dreht an der Kurbel. Laute Musik schallt über den Strand:

„Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt ...!“



Weiter drüben fischt Olchi-Mama einen großen blauen Plastikfetzen aus den Wellen. Den kann sie gut als Tischdecke gebrauchen. Olchi-Baby sitzt ganz nah am Wasser auf einem rostigen Eimer und guckt neugierig den Wellen zu. Plötzlich schwappt eine größere Welle an den Strand. Das Olchi-Baby fällt vom Eimer, landet im Wasser, wird



nach draußen geschwemmt und weggetrieben. Ein ganzes Stück weit hinaus ins offene Meer.

Zum Glück hat Olchi-Opa alles beobachtet. „Muffelwind und Gräterich! Ich komme schon und rette dich!“, schreit er aufgeregt. Ohne zu zögern stürzt er sich todesmutig in die Wellen.



„Da schaut! Opa batet! Opa badet!“ rufen die Olchi-Kinder verwundert. Olchi-Opa hat noch nie gebadet. Er ist höchstens mal aus Versehen in den Regen gekommen. Auch die anderen Olchis können es kaum glauben. „Opa schwimmt wie ein Fisch!“, stellt Olchi-Oma fest.